Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 163 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 13. Juli | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Rund um die Woche.

[Ferienstimmung.]

Wo alles feiert, kann Schewket, der gewesene türkische Kriegsminister, allein nicht schuften. Nach getaner Arbeit ist gut ruhn. Er hat in der Tat sein Werk hinter sich, gehört der Geschichte an, viel ist nicht mehr zu gewinnen, also zieht er es vor, in Pension zu gehen. Am besten wäre es, man schickte auch den Tripoliskrieg auf Urlaub. Der Wunsch ist allgemein, aber wer soll anfangen? Sonst ist es immer der Besiegte, der zuerst auf die Idee kommt: dieser Krieg hat keinen Zweck, vertragen wir uns lieber — aber wer ist hier der Besiegte, der auf die Idee kommen soll?

*

Ferienstimmung herrscht auch im fernen Osten bei den jetzt zopflosen Chinesen. Sie haben viel durchgemacht; früher hatten sie eine Dynastie und massenhaft Pech, jetzt haben sie keine Dynastie und großen Dalles. Damit soll nicht gesagt sein, daß man keinen Dalles hat, wenn man eine Dynastie hat; Portugal wenigstens würde sich gegen solche Vermutung sehr sträuben. Aber wenn sonst einer Dalles hat, so will ihm gewöhnlich keiner etwas geben, und der Mensch ärgert sich: „Die Welt ist voll von Juden und Christen, die dich ganz schrecklich überlisten, und die, anstatt dir was zu schenken, wie du wohl möchtest, nicht daran denken." Die Chinesen dagegen können sich vor Anerbietungen gar nicht retten. Seit einem Jahre stehen sie in Unterhandlung mit einer Menge von Finanzkonsortien, mit einem Viermächte-Konsortium, mit lauter Leuten, die angeblich unheimlich viel Geld haben und damit nichts Besseres zu tun wissen, als es den Chinesen zu borgen. Denen ist jetzt aber die Geduld gerissen, und sie dekretieren bockbeinig: Geht ab mit eurem teuflischen Mammon, ihr roten Barbaren des Westens, wir wollen gar kein Geld von euch, laßt uns zufrieden! Darob allgemeine Bestürzung, außer bei den Japanern; die wollten nämlich auch den Chinesen gern Geld vorstrecken, haben aber selber nichts. Hoffen wir das beste: vielleicht nehmen die Chinesen schließlich das Geld doch noch, nach den Ferien.

*

Es lebe das Vereinigte Königreich, Großbritannien nebst Irland und den überseeischen Kolonien, König Georg und die Lords und Gemeinen! Invasion, Spionitis, Wettrüstung, Säbelgerassel — alles ist in die Ferien geschickt. Der Friedensengel lüftet seine Schwingen und sendet uns rosige Botschaft. England hat mit dem Deutschen Reiche keine wirkliche Differenz, verkündigt Sir Edward Grey, der sonst „der beste Bruder auch nicht" ist. Die Beziehungen sind die besten, die Regierungen sprechen sich ganz offen zueinander aus, und wenn neue Fragen auftauchen, wird sich ein Weg finden, denn der Wille ist da. Natürlich, setzt Bonar Law hinzu, die Deutschen sind ja famose Kerle, und wir können nur mit Widerwillen an die Idee denken, uns mit ihnen zu prügeln. Die Triple-Entente will dasselbe wie der Dreibund, also wir sind einig. Wir haben in Deutschland diese Worte mit Freude gehört — hoffentlich klingt es nach den Ferien ebenso.

*

Auch Mulay Hafid hat es dick. Wo sind die Zeiten, als er noch schneidig seine gefangenen Nebenbuhler in den Löwenkäfig warf, damit diese armen Tiere doch einmal ein standesgemäßes Futter hätten? Selbst der König der Wüste verspeist nicht alle Tage abgesetzte oder gescheiterte Sultane. Valleri, das Blättchen wandt' sich! Der verhaßte Franzmann zieht in Fez ein, und die getreuen Untertanen des Marokkaner-Kalifen wollen sich nicht im heiligen Kriege um ihn scharen. Sie scharen sich allerdings, aber um ein paar andere „Rogi". Schlechte Aussichten für den bisherigen Despoten. Er möchte nicht gern in die Hand der Nebenbuhler geraten, die vor ihm kaum mehr Respekt haben würden, als er vor drei Jahren dem Bu Hamara erwiesen hat. Es sieht sich gut an für ein marokkanisches Auge, wenn der König der Wüste seine Pranken in die Brust des Feindes schlägt, aber selbst möchte man doch, bei aller Romantik, nicht in die Lage kommen. Mulay Hafid geht auf Reisen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Das preußische Landwirtschaftsministerium dürfte bereits in nächster Zeit an die Landwirtschaftskammern die Anweisung ergehen lassen, **Sonderausschüsse für Gärtnerei** einzurichten. Damit würde endlich die Unsicherheit beseitigt, die heute noch immer über die Zugehörigkeit der Handelsgärtner zum Gewerbe oder zur Landwirtschaft besteht. Die Regierung steht auf dem Standpunkte, daß die Gärtnerei, soweit sie produziert, zur Landwirtschaft zu rechnen ist, ein Standpunkt, der indessen bisher von den Landwirtschaftskammern nicht allgemein geteilt wurde. Das Gesetz über die Errichtung von Landwirtschaftskammern bietet die Handhabung, die berechtigten Wünsche der Gärtner zu erfüllen, die dahin gehen, die Gartenbauausschüsse bei den Landwirtschaftskammern mit besonderen Befugnissen auszugestatten, also mit eigenem Wahlrecht und eigener Beitragspflicht. Es läßt sich annehmen, daß die vom Landwirtschaftsministerium in nächster Zeit zu erwartenden Anregungen an die Landwirtschaftskammern Ausschüsse mit solchen besonderen Befugnissen in Vorschlag bringen werden.

✚ **Die Einleitung der Fürsorgeerziehung** erfolgt häufig zu spät. Die Absicht des Gesetzes, der Verwahrlosung vorzubeugen, wird dadurch vereitelt. Den preußischen Oberpräsidenten ist deshalb eine lange Verfügung über die Handhabung des Gesetzes zugegangen. Die Rechtsprechung des preußischen Kammergerichts werde, so heißt es darin, nicht in zutreffender Weise gewürdigt. Vielfach glauben die Behörden das Verfahren erst dann einleiten zu dürfen, wenn eine Verwahrlosung vorliegt. Aber auch das Kammergericht habe wiederholt anerkannt, daß auch ein sittlich unverdorbenes Kind der Fürsorgeerziehung überwiesen werden könne, wenn die Gefahr der Verwahrlosung rechtlich drohe, etwa aus dem verwerflichen Lebenswandel der Mutter. Notwendig ist noch der Nachweis, daß keine andern Mittel zu Gebote stehen. Kammergericht und Oberverwaltungsgericht sind lediglich uneins über die Frage der armenrechtlichen Bedürftigkeit eines Kindes, das vom Vormundschaftsrichter von den Eltern getrennt wird. Auch bei Kindern, die durch das Zusammenleben mit ihren sittenlosen oder verbrecherischen Eltern der Verwahrlosung ausgesetzt sind, ist die Einleitung der Fürsorgeerziehung in bestimmten Fällen zulässig. Es ist dies dann der Fall, wenn besondere erzieherische Maßnahmen geboten sind oder bei der Enge der Verhältnisse die Kinder doch unter dem schädlichen Einfluß der Eltern bleiben, oder endlich bei erwerbsfähigen Minderjährigen über 14 Jahre. Vor allem soll versucht werden, das Band zwischen Eltern und Kindern aufrecht zu erhalten und eine geordnete Erziehung herbeizuführen.

✚ **Wichtige halbamtliche Bestimmungen für die Reisezeit** enthält folgender auf den Bahnhöfen angebrachter Anschlag: Ein Reisender mit durchgehender Fahrkarte, der wegen Zugverspätung den Anschluß an einen Zug versäumt und mit dem nächsten Zuge zur Ausgangsstation zurückkehrt, erhält das Fahrgeld für die Hin- und Rückfahrt erstattet. Die Anschlußversäumnis muß von der Station, auf der der Zug verspätet eingetroffen ist, bescheinigt werden, ebenso die Rückkehr von der Ausgangsstation. Will der Reisende dagegen die Reise fortsetzen, so kann er ohne Zuschlag eine andere Strecke sowie einen Zug mit höheren Fahrpreisen oder höheren Wagenklassen (Luxuszug ausgeschlossen) benutzen, wenn dadurch die Ankunft am Bestimmungsort beschleunigt wird. Reisende 4. Klasse haben jedoch zur Fahrt in 1. oder 2. Klasse den Fahrpreisunterschied zu entrichten, in Schnellzügen auch den Schnellzugszuschlag. Diese Vergünstigung steht auch den Reisenden ohne durchgehende Fahrkarte zu, die sich auf der Anschlußstation zur Weiterreise erst neue Fahrkarten lösen müssen.

✚ **Die badische Zweite Kammer hat abermals die Forderung für die badische Gesandtschaft in München,** welche die Erste Kammer wiederhergestellt hatte, **abgelehnt.** Staatsminister Frhr. v. Dusch gab seinem lebhaften Bedauern über diesen Beschluß Ausdruck, indem er betonte, daß es sich hier nicht um eine innerbadische Angelegenheit handle, sondern daß die Frage die Beziehungen zu den Nachbarstaaten berühre, und daß die **Gesandtschaft gerade** in dieser Richtung gutes gewirkt habe.

Aus In- und Ausland.

Halle a. S., 11. Juli. An den Kaisermanövern in der Provinz Sachsen werden, wie verlautet, teilnehmen die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Friedrich Leopold. Die Prinzen werden nicht das Merseburger Schloß, sondern Privatquartiere in Halle beziehen.

München, 11. Juli. Die Reichstagsersatzwahl im niederbayerischen Wahlkreis Pfarrkirchen für den verstorbenen Abgeordneten Bachmeier findet am 5. August statt.

Bern, 11. Juli. Hier verstarb der Senior des schweizerischen Bundesrates Dr. Daicher im 82. Lebensjahre. Er gehörte dem Bundesrate seit 29 Jahren an und war viermal Präsident.

Moskau, 11. Juli. Der deutsche Reichskanzler ist hier eingetroffen.

Mexiko, 11. Juli. Mexikanische Revolutionäre brachen in Juarez in das Bureau des deutschen Konsuls ein und plünderten es vollständig aus.

Graf Posadowskys Mahnworte.

Bei den vielen Unglücksfällen, die leider in den letzten Wochen im Flugwesen zu verzeichnen waren, konnte es nicht fehlen, daß ein gewisser Rückschlag gegen die anfängliche Begeisterung eintrat. Die gewaltigen Erwartungen, mit denen die begeisterte Menschheit das Luftschiff des Grafen Zeppelin, den Groß und Parseval und gleichzeitig die Flugzeuge der Brüder Wright, den Farman, den Latham usw. begrüßte, haben sich nicht erfüllt. Wir sind nicht fliegende Menschen geworden, sondern nur ein ganz minimaler Bruchteil der Menschheit steigt in die Flugzeuge, um — als Sportsleute einen „Höhenrekord" zu drücken, oder einen Dauerflug oder einen Distanzflug zu unternehmen, um einen Preis zu gewinnen, genau wie ein Rennpferd.

Die Berichte in manchen großen Zeitungen über Rund-

Was das Leben nimmt

Roman von Vilma Lindhé

28 (Nachdruck verboten)

Fortsetzung.

Auf Evas Gemüt lastete drückende Schwere, und die Zukunft erschien ihr wie in Nacht getaucht.

Was Kurt ihr verhehlt — daß er seine Stellung im Zeitungsbureau aufgegeben — hatte sie von anderer Seite erfahren, und öfters erschienen jetzt Leute mit Forderungen aller Art, deren Begleichung sie verlangten. Wenn sie konnte, bezahlte sie, aber es fiel ihr immer schwerer.

„Habe ich denn keine — keine Macht über ihn? Liebt er mich nicht mehr?" fragte sie sich in steigender Verzweiflung.

Es gab Stunden, wo er um Verzeihung flehte, Besserung gelobte und über sich selbst weinte, Tage, wo er daheim blieb und an dem begonnenen Werke zu arbeiten versuchte. Doch was ihm Heilmittel sein sollte, trieb ihn just wieder zurück in den Wirbel, denn bei jedem Versuch fühlte er mit steigender Angst, daß dieses sein letztes Lebensziel seinen Händen entglitt.

Wenn er nicht schreiben konnte, war sein Leben wertlos, und wäre es nicht um Evas willen gewesen, so würde er der Versuchung, allem ein Ende zu machen, schwerlich widerstanden haben.

* * *

Es war Anfang Mai.

Aus einer Stunde heimkehrend, ging Eva schnellen Schrittes durch den Park. Die Hecken und Ahornbäume standen in Blüte, und kraftvoll drängten sich die Kastanienblüten aus ihren bräunlichen Hüllen.

Die Luft war lau und dufterfüllt, sie aber merkte es nicht; denn ihre Gedanken kreisten um die bittere Tatsache, daß sie ihren Mann jetzt kaum noch sah, und daß sie nie mehr ein ernstes, vertrauliches Wort miteinander wechselten. Während er noch schlief, mußte sie bereits ihrem Berufe nachgehen, und kam sie heim, so war er in der Regel fort und kehrte erst spät in der Nacht heim. Dann mit ihm zu reden, wäre zwecklos gewesen.

Der Gedanke, daß er, trotz seiner großen Fähigkeiten, dem Untergange entgegentrieb, erfüllte sie mit unsäglicher Verzweiflung. Seine und der Mutter Versorgung beruhten nun allein auf ihrer Arbeit. Sie durfte nicht erliegen und tat ihr möglichstes, um sich aufrecht zu erhalten, doch in letzter Zeit drohte die Kraft sie oft zu verlassen, und fühlte sie sich nahezu gebrochen an Leib und Seele.

Warum ihr Schritt plötzlich gestockt und was sie bewogen hatte, gerade dorthin zu sehen, wußte sie später selbst nicht. Ein gewaltiger, schneidender, rein physischer Schmerz packte sie, während sie wie entgeistert auf zwei Personen starrte, die auf einer Bank unter den großen kanadischen Ahornbäumen saßen — Helene.

Gab es einen Menschen in der Welt, den Eva haßte und fürchtete, so war sie es, und dort saß sie in elegantem Samtkostüm, und neben ihr Kurt — ein Schatten seiner selbst, doch mit dem Rot der Erregung auf den Wangen und mit leuchtenden Augen, wie sie ihn schon lange nicht mehr gesehen hatte.

Ihr war, als sei alles Hoffen für immer dahin, denn einem Kampf mit Helene war sie nicht gewachsen, zumal jetzt, wo Kummer und Sorgen ihre Kraft untergraben hatten.

Sie hatte in letzter Zeit wiederholt Schwindelanfälle gehabt. So auch jetzt. Mühsam schwankte sie zu einer Bank und sank fast besinnungslos darauf nieder. Als sie wieder zu sich kam, galt ihr erster Blick jener anderen Bank.

Sie saßen noch dort. Vornüber geneigt, mit seinem Stock nervös im Sande scharrend, sprach Kurt lebhaft und erregt, während Helene ihm sichtlich interessiert lauschte.

Er hatte ihr kein Wort von ihrem Hiersein gesagt, und nun schenkte er ihr, was sie selbst so innig ersehnte: sein Vertrauen.

Sie erhob sich, um zu gehen, sank jedoch wieder zurück. Nein, sie konnte und wollte nicht! Ihr Leid — das einzige, was ihr geblieben — war ihr alleiniges Eigentum und sollte nicht durch Vermutungen und Mitleid profaniert werden.

Unwillkürlich fiel ihr Blick auf ihren Anzug, und ein bitteres Lächeln kräuselte ihre Lippen beim Gedanken an den Kontrast gegen Helenes elegante Erscheinung. Auch sie ging gern gut und geschmackvoll gekleidet, doch in diesem Winter hatte sie vergessen, an sich zu denken, und wie weit ihre Einkünfte auch reichten — für ihre Person blieb nichts übrig. Sie hatte unbewußt entbehrt, nun aber erschien ihr alles ungerecht, hart und schwer.

Ihr Blick flog zu Kurt hinüber. War er all dessen wert?

Warum suchte sie ihr eigenes Leben nicht möglichst angenehm zu gestalten? Er dachte nicht an sie, und sie an nichts anderes als an ihn. Lag Vernunft darin? Warum ließ sie ihn nicht für sich selbst sorgen? Opferte sie um seinetwillen nicht die eigene Mutter? Blinde Törin, die sich mit so kargen Brocken von Liebe und Freundlichkeit begnügt hatte!

Und nun — nun sah sie Helenes feinbehandschuhte Rechte wie flehend über seinen Arm streichen.

Er sprach in leidenschaftlicher Erregung, und Eva hätte ihr Leben darum gegeben, seine Worte zu vernehmen.

Einen Moment fiel sein Blick auf sie, und sie glaubte sich entdeckt; da er jedoch unbeirrt weiter redete, mußte er sie nicht bemerkt haben.

Aus Furcht, erkannt zu werden, erhob sie sich und eilte, ohne sich umzusehen, davon, während ihr der Gedanke, wie unsagbar glücklich sie gewesen war, als er ihr — vor nun anderthalb Jahren — hier so unvermutet gegenüber gestanden hatte, förmlich das Herz zusammenkrampfte.

Als sie gegen zwei Uhr zu Hause anlangte, berichtete Minna mit einem gewissen Stolz, daß Kurt daheim gewesen sei, um seinen schwarzen Anzug anzulegen, da er vom Amtsrat zum Diner geladen sei.

* * *

Hugo hatte große Praxis und genoß noch größeres Ansehen, er war auf dem Wege, das zu werden, was er am allerwenigsten wünschte — ein Modearzt.

Der Amtsrat war stolz auf seinen Sohn und versuchte eine Annäherung, aber Hugo zog es vor, lieber von allen Einladungen abzusehen, als den Festlichkeiten im Hause seines Vaters beizuwohnen. Nach Helenes Ankunft hielt er es jedoch für seine Pflicht, ihrer Stellung als Wirtin in einem Hause, das stetig mehr von sich reden machte, durch seine Anwesenheit jeden Schein von Zweideutigkeit zu nehmen.

An diesem Tage erschien er sogar ungebeten, und Helene stutzte, als er ihr Boudoir betrat, wo sie in dunkelgrünem Samtkleide mit gelblichem Spitzenbesatz, das ihrer Schönheit und schlanken, geschmeidigen Figur zu vollster Geltung verhalf, in einem Sessel lehnte.

„Hier ist heute, wie ich gehört habe, ein Fest für Literaten und Künstler", sagte er mit einem bezeichnenden Blick auf Kurt, der früher als die anderen Gäste erschienen war und nun, halb von ihm abgewandt, am Fenster stand.

„Und deshalb gibst du uns die Ehre?" fragte sie ironisch.

(Fortsetzung folgt.)

flüge und Flugwochen werden auch in dem gräßlichen Sport-Jargon abgefaßt, der jeden geschmackvollen Menschen abstößt, um so mehr, als man mit ganz anderen Erwartungen die neue Ära des Menschengeschlechtsbegrüßt hatte. Wer von der Eroberung des Luftmeeres, vom fliegenden Übermenschen geschwärmt hat, der empfindet es als einen Schlag ins Gesicht, wenn er Redensarten zu lesen bekommt wie: Hierauf starteten um das zweite Geld Schulze auf Blériot V, Müller auf Farman-Zweidecker VII und Meyer auf Schütte II. Letzterer war nicht in Form, und die Gegner hatten bald mehrere Kilometer Luft gut gemacht . . . und dergleichen mehr.

Es ist richtig, daß, wie neulich ein scharfer Kritiker des Flugwesens, Prof. Dietrich in Charlottenburg, schrieb, sich vor allem die Sportkreise der Neuheit bemächtigt haben. Es wäre aber falsch, wenn man deshalb behaupten wollte, daß das Flugwesen lediglich eine Sportsache sei und bleiben werde. Wer z. B. die letzte allgemeine Flugzeug-Ausstellung in Berlin gesehen hat, weiß, daß unsere Militärbehörde den Neuerungen und Fortschritten auf diesem Gebiete ein großes Interesse entgegenbringt. Das scheint in Deutschland nicht sehr bekannt zu sein, viel mehr aber im Auslande. Der preußische Kriegsminister ließ am zweiten Tage der Ausstellung ein paar Modelle, die bei der Eröffnung ein zu großes Interesse ausländischer „Fachgenossen" gefunden hatten, abholen, angeblich wegen Reparaturen!

Immerhin, es ist sicher, daß die Begeisterung vielfach einer nüchternen Auffassung gewichen ist. Die Nationalflugspende, für die jetzt im ganzen Reiche gesammelt wird, hat ja im einzelnen ganz gute Erfolge zu verzeichnen, aber das Gesamtergebnis wird gegen die Sammlung von 1909 für Zeppelin, die 6 Millionen brachte, doch erheblich zurückbleiben.

Demgegenüber ist nun Graf Posadowsky mit beachtenswerten Bemerkungen auf den Plan getreten. Er weist darauf hin, daß man einen Fehler machen würde, wenn man die Entwicklung des Flugwesens, die für unsere Landesverteidigung eine Lebensfrage sein wird, einzig der offiziellen Fürsorge des Staates überlassen würde. Gerade der freie Wettbewerb, den die sportliche Betätigung mit sich bringt, verbürgt einen sicheren Fortschritt. Die Zahl der Unfälle ist ja gewiß groß, aber die Statistik weist nach, daß in den letzten beiden Halbjahren der gleichbleibenden Zahl der Unfälle eine Verdoppelung der Fliegerzahl und eine Verdoppelung der durchflogenen Entfernungen gegenübersteht, so daß also im Verhältnis die Zahl der Unfälle auf die Hälfte zurückgegangen ist. Es ist ein unangenehmer Gedanke, daß später einmal von Flugschiffen und Flugapparaten explodierende Bomben herabgeworfen werden sollten; aber man muß bedenken, daß früher auch die Verwendung des Torpedos und des Unterseeboots als nicht kriegsgemäß angesehen wurde. Die Ansichten über die Humanität im Kriege wechseln, und es steht nichts im Wege, daß alle Völker sich dahin einigen, die Luftwaffe auszuschalten, die Flieger nur als Kundschafter zu verwenden usw. Jedenfalls würde ein Volk, das, von sentimentalen Rücksichten geleitet, sich in der Ausbildung der Flugtechnik Schranken auferlegte, leicht sich selbst im Lichte stehen, wenn man nachher entdeckte, daß die anderen anders gedacht haben. Franz I. von Frankreich verlor die Schlacht von Pavia und wurde gefangen, weil er es für unritterlich hielt, mit Kanonen zu kämpfen; damals war die Donnerbüchse noch etwas Neues, wie heut das Flugzeug.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. Juli 1912

14. Juli. 1602 Französischer Staatsmann Mazardin geb. — 1789 Erstürmung der Bastille in Paris und Beginn der Revolution. — 1816 Schriftsteller Graf Gobineau geb. — 1817 Schriftstellerin Frau v. Staël gest. — 1887 Alfred Krupp gest. — 1904 Paul Krüger, Expräsident der Transvaalrepublik, gest. — 1909 Rücktritt des deutschen Reichskanzlers Fürsten v. Bülow, Herr v. Bethmann Hollweg wird Reichskanzler.

15. Juli. 1291 Rudolf von Habsburg gest. — 1410 Sieg der Polen bei Tannenberg über den deutschen Orden. — 1606 Maler Paul Rembrandt geb. — 1831 Bildhauer Reinhold Begas geb. — 1904 Russischer Novellist Tschechow gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Ferien.) Nun darf ich an meinen Knaben — und Mädchen mich wieder sonnen; — die Sommerferien haben — ja glücklich eben begonnen. — Frühmorgens um sechs oder sieben — erwacht das Leben im Hause, — da wird ein Radau getrieben — bis abends spät ohne Pause. — Vier lustige Stimmen klingen — ans Ohr mir gar hell und grell, — vier Kinderkehlchen bringen — zum Platzen mein Trommelfell. — Zwei Mädchen und dito Buben — sind völlig aus Rand und Band; — das wütet und tobt in den Stuben — wie Söldner in Feindesland. — All meine Nerven zerstören — mir meine leiblichen Erben, — ich trag' es still, um den Gören — die Ferien nicht zu verderben. — Am Abreißkalender zähl ich — alltäglich die schwindenden Tage; — es muß ja auch wohl allmählich — einst enden die Ferienplage. — Einst endet sie sicherlich, — die Schulen beginnen, und dann — kommt endlich die Zeit, wo ich — mich auch mal erheben kann. — Das heißt, wenn ich mich nicht gar — so sehr an den Lärm gewöhne, — daß ich wie im letzten Jahr — den Anfang zurück ersehne; — das heißt, wenn es mir nicht schließlich — ergeht wie im letzten Jahr, — als mir die Ruhe verdrießlich — und unheimlich schauerlich war. — Da schalt ich, wie langsam die langen — unendlichen Wochen verrinnen, — und harrte mit Hangen und Bangen, — wann wieder die Ferien beginnen.

o **Gerichtsferien.** Die Ferien unserer Gerichte beginnen bekanntlich am 15. Juli und dauern bis zum 15. September. Indessen ruht die richterliche Tätigkeit in diesen zwei Monaten nicht völlig, vielmehr wird das Interesse des rechtsuchenden Publikums in ausreichender Weise dadurch gewahrt, daß gewisse Angelegenheiten ausdrücklich als Feriensachen bezeichnet sind und in gewohnter Weise ihre Erledigung finden. Dahin gehören u. a.: Strafsachen, Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter, zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, Wechselsachen und Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird, das Kostenfestsetzungs-, das Mahn-, das Zwangsvollstreckungs- und das Konkursverfahren. Bei den Kaufmanns- und den Gewerbegerichten gibt es überhaupt keine offiziellen Ferien.

o **Ernteschätzung in Preußen.** Nach der Ernteschätzung der „Statistischen Korrespondenz" beträgt bei einer Anbaufläche von 4 701 598 Hektar der voraussichtliche Ertrag an Winterroggen in Preußen nach dem Stande von Anfang Juli 1912 8 729 487 Tonnen, das bedeutet einen voraussichtlichen Durchschnittsertrag von 1,86 Tonnen pro Hektar gegen 1,70 Tonnen geschätzten Durchschnittsertrag im Jahre 1911.

—* Warnung vor falschen Zehnmarkstücken. Von einem Umlauf falscher Zehnmarkstücke berichtet der folgende Runderlaß des preußischen Finanzministers. Am 4. März 1912 wurde beim Postamt Lörrach-Stetten ein falsches Zehnmarkstück angehalten. Das Falschstück trägt das Bildnis des Königs Otto von Bayern, die Jahreszahl 1890 und das Münzzeichen D, besteht aus einer Silberlegierung, ist mit nachgemachten Stempeln geprägt, alsdann gut vergoldet, klanglos, ein Falschstück ganz der gleichen Art wie das, welches am 8. August 1891 zu Zell i. W. angehalten wurde, und ähnlich denjenigen, die am 10. April 1911 zu Straßburg i. E. angehalten wurden. Wahrscheinlich stammen alle diese Falschstücke aus derselben Fabrik, und es werden wahrscheinlich noch mehr im Umlauf sein oder in Umlauf gebracht werden.

—* Richtiges Juliwetter haben wir seit einigen Tagen. Die Wolken haben sich nach und nach verzogen, und seit gestern strahlt die Sonne vom klaren Himmel hernieder. Zugleich hat sich aber auch eine drückende Sommerhitze eingestellt, unter der Menschen und Tiere bereits zu leiden beginnen. Am gestrigen Tage stieg das Thermometer auf 30 Grad, und selbst in der Nacht sank es nicht unter 19 Grad. Fast gewinnt es den Anschein, als ob nach den bisherigen nassen und kühlen Monaten jetzt wieder eine Hitzeperiode, wie im vorigen Jahre, eintreten würde. Sowohl im Interesse von Menschen und Tieren als auch im Interesse der Landwirtschaft wäre indes zu wünschen, daß wir von allzu heißen Tagen verschont blieben.

—* Eine zweitägige Rheintour wird am 11. und 12. August nach Bingen-Rüdesheim von dem Reisebüro Ewald Meis, Solingen, Kölnerstr. veranstaltet. Die Tour geht per Salondampfer morgens 8 Uhr ab Cöln dem herrlichen Rheinstrom hinauf vorbei an den mit Sagen umwobenen Burgen und Schlössern, wie Stolzenfels, Lahneck, Rheinstein, etc. nach Bingen. Der Dampfer trifft noch so frühzeitig in Bingen ein, um vor der Uebernachtung dort noch einige fröhliche rheinische Stunden bei einem Glase Wein oder bei einer Bowle zu verleben. Frühmorgens setzt der Dampfer über nach Rüdesheim, von wo aus der Aufstieg oder die Auffahrt nach dem Niederwald beginnt. Teilnehmer haben bei der Benutzung der Zahnradbahn ermäßigten Preis. Nach Besichtigung und Erklärung des Niederwalddenkmals gehts zur Zauberhöhle, Rossel, Jagdschloß zurück nach Aßmannshausen, wo der Dampfer wieder bestiegen wird. Unter den Klängen der an Bord befindlichen Kapelle gehts vorbei an der Loreley nach Coblenz, wo ein Aufenthalt von einigen Stunden vorgesehen ist, die zur Besichtigung des deutschen Ecks, des Roten Hahns, Ehrenbreitstein, einer der sehenswürdigsten Kirchen mit Anlagen dienen soll. Ab Coblenz findet an Deck ein Gesellschaftsball statt. Das Schiff trifft so frühzeitig abends in Cöln ein, so daß noch jeder Teilnehmer die Rückreise antreten kann. Teilnehmer-Karten á 9 Mk. Kinder à 5 Mk., sind in dem Reisebüro Ewald Meis, Solingen, Kölnerstr. zu haben.

\+ **Halver,** 13. Juli. Herr August Krugmann, hierselbst stellte heute seinen Wirtschaftsbetrieb ein.

= **Halver,** 13. Juli. Vor der Königl. Regierung hat Herr Lehrer Pälmer-Anschlag in diesen Tagen seine zweite Lehrerprüfung mit Erfolg bestanden. Wir gratulieren!

= **Kierspe-Bhf.,** 12. Juli. Der italienische Staatsangehörige Anton De Pizzol von Wildenkuhlen hatte am 16. Juni d. Js. seinem Arbeitskollegen Maurer Giokondto Salvador eine Geldtasche mit 47 Mk. Inhalt entwendet. P., der sich wegen dieser Tat in Untersuchungshaft befand, wurde vom Schöffengericht wegen Diebstahl mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

= **Rönsahl,** 12. Juli. Der Kutscher W. H. war im Jahre 1910 bei dem Hotelier und Fuhrunternehmer August Sure hier bedienstet. Am 27. Juni desselben Jahres veruntreute H. seinem Dienstherrn einen Geldbetrag von 11 Mk. Später überkam ihn dann die Reue und stellte er sich kurze Zeit nachher freiwillig in Düsseldorf der Polizei. Hier wieder auf freien Fuß gesetzt, hat sich H. bis jetzt, wo er in Wipperfürth auf Grund eines Steckbriefes verhaftet wurde, verborgen gehalten. Heute wurde gegen ihn am Schöffengericht wegen Unterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen erkannt.

Werdohl, 12. Juli. Der heute früh um 7 Uhr fällige Personenzug der Kreis-Altenaer-Schmalspurbahn entgleiste oberhalb Versevörde in der Nähe von Werdohl. Die Lokomotive stürzte den Abhang hinunter in einen Kartoffelacker, während die Personenwagen glücklicherweise auf den Schienen stehen blieben. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß das Personal der Maschine ohne Verletzungen davon gekommen ist. Der Lokomotivführer besaß noch die Gegenwart, die Maschine rechtzeitig abzustellen, wodurch eine sonst unvermeidliche Explosion der Maschine verhütet wurde. Der Passagiere, die bei dem plötzlichen Halten des Zuges ordentlich durcheinander geworfen wurden, bemächtigte sich eine große Panik. Der Betrieb auf der Strecke Werdohl-Lüdenscheid wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Münster, 12. Juli. Aus dem Landeskunstfonds sind vor einigen Jahren von dem früheren Kultusminister Studt, dem Ehrenbürger der Stadt Münster, 40000 Mk. für zwei Bronzebildwerke zur Verfügung gestellt worden. Außerdem hatten die Stadtverordneten seinerzeit einen Beitrag von 6000 Mk. bewilligt. Die Kunstwerke sind von dem Bildhauer Prof. Bernewitz (Kassel) jetzt fertiggestellt. Sie versinnbildlichen zwei Gruppen: eine Kuh mit einer Magd und ein Pferd mit einem Knecht. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer vorgestrigen Sitzung, die Bildwerke auf dem Ludgerieplatz aufstellen zu lassen.

Kreuzberg, 12. Juli. Die hiesige Postagentur führt amtlich nicht mehr die zusätzliche Bezeichnung Kreuzberg (Rheinland), sondern Kreuzberg, Kr. Wipperfürth.

Wipperfürth, 12. Juli. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Ortschaften Hagen nnd Meienborn erloschen ist, hat der Landrat mit Genehmigung des Regierungspräsidenten die angeordnet gewesenen Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Remscheid, 12. Juli. In einem Hammerwerk der Stachelhauser Stahl- und Holzwerke Hessenbruch & Co. entstand gestern abend gegen ½11 Uhr ein Brand, der nach halbstündiger Löscharbeit durch zwei Abteilungen der hiesigen Feuerwehr gelöscht werden konnte. Das Dach des Gebäudes ist den Flammen zum Opfer gefallen. — Ein junger Fabrikarbeiter wurde an der Ecke der Körner- und Schützenstraße von einem Hitzschlag betroffen. Glücklicherweise handelte es sich um einen leichten Fall.

Burg a. d. Wupper, 12. Juli. Die Kgl. Regierung in Düsseldorf wird am Samstag eine Kommission nach hier entsenden, die die neuerdings wieder von den Anwohnern des unteren Wuppergebietes erhobenen Klagen über die zunehmende Wupperverseuchung durch Fabrikabwässer und dergleichen auf ihre Berechtigung hin prüfen soll.

Köln, 12. Juli. Eine heftige Explosion entstand in einem hiesigen Stahlwerk an einer Generatoren-Anlage. Durch die Stichflamme wurden vier Arbeiter verletzt, darunter einer sehr schwer. In dem Betrieb wurde vieles zerstört.

Köln, 12. Juli. Zum Tode verurteilt wurde vorgestern vom Schwurgericht der Tagelöhner Johann Peter Knopp von hier. Er wurde schuldig befunden, am 8. Mai ds. Js. seinen vierjährigen Sohn Adolf vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Infolge von Trunksucht war der Angeklagte, der eine fünfzehnjährige Tochter und zwei Söhne von sieben bezw. vier Jahren hatte, arbeitslos geworden. Nachdem er ein Trinker geworden, mißhandelte er wiederholt seine Familienangehörigen und bedrohte sie mit dem Tode. Knopp hat anscheinend die Absicht gehabt, seine beiden Söhne zu töten. Den kleinen Adolf hat er vom Spielplatz geholt, ihm zu Hause eine Drahtschlinge um den Hals gelegt und ihn so in den Kleiderschrank gehängt. Der unmenschliche Vater hat dann dem erhängten Kinde noch einen Messerstich beigebracht. Nach der Tat hat Knopp sich wieder dem Schnapsgenuß hingegeben und ist nachts betrunken nach Hause gekommen und hat Frau und Tochter geprügelt. Scheinbar hat er sich an dem Suchen nach dem vermißten Kinde beteiligt, ist dann am anderen Tage von Hause fortgegangen und in der darauffolgenden Nacht verhaftet worden.

Jülich, 12. Juli. Ein recht eigenartiges Kinderspiel veranstaltete der hiesige Kriegerverein gelegentlich seines Stiftungsfestes dadurch, daß er den Einzug der 161er in die neue Garnison Jülich durch ein Bataillon vollständig uniformierter Knaben darstellen ließ; nichts fehlte, sogar Hauptleute und Major zu Pferde waren dabei. Das originellste jedoch war der Empfang des Bataillons und die Begrüßung durch den Bürgermeister und Stadtrat von Jülich, dargestellt ebenfalls von Knaben in Frack und Zylinder. Dieses Kinderspiel hatte viele hundert Zuschauer herbeigelockt.

Nah und Fern.

o **Schwindeleien Engros.** Eine abgefeimte Betrügerin ist die jetzt steckbrieflich verfolgte 58jährige Putzmacherin Löwy aus Schöneberg. Sie hat unter der Vorspiegelung, daß verschiedene ihrer Bekannten zur Ausnutzung wertvoller Patente Geld benötigten, ihrer Kundschaft große Beträge abzunehmen verstanden. Auch mit Hilfe von ihr nicht gehörenden Hypothekenbriefen sowie durch falsche Wechsel beschaffte sie sich größere Summen. Insgesamt soll sie etwa 150 000 Mark zusammengeschwindelt haben. Als die Polizei auf ihr Treiben aufmerksam wurde und eine Haussuchung vornahm, verschwand sie spurlos von der Bildfläche.

⊙ **Gegensätze in der Natur.** Die Natur hat sonderbare Launen. Während in Europa und vor allem in den Vereinigten Staaten eine Hitze zum Umfallen herrscht und Hitzschläge zu den alltäglichen Erscheinungen gehören, sind in der Türkei, im Vilajet Erserum, ungeheure Schneemassen gefallen. Stellenweise liegt der Schnee über einen halben Meter hoch. Viel Vieh und sogar Menschen sind erfroren.

⊙ **Feuergefecht mit Schmugglern.** Bei Le Touquet an der belgisch-französischen Grenze versuchten Schmuggler mit Hilfe eines Lastautomobils 1550 Pakete Tabak in schnellster Fahrt über die Grenze zu bringen. Die Pascher hatten jedoch Pech, denn plötzlich brach ein Rad des Autos und sie saßen fest. Anstatt sich nun der verfolgenden Grenzwache zu ergeben, feuerten die Schmuggler mit Revolvern auf die Beamten, die mit Flintenschüssen erwiderten. Nach lebhaftem Kampfe gelang es jedoch, die Schmuggler zu entwaffnen und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

⊙ **Gewaltsame Entführung der Geliebten.** Ein Stück modernisiertes Mittelalter hat sich in der Nähe von Innsbruck am Toblacher See abgespielt. Eine deutsche Familie namens Philipp wurde nämlich bei einer Wagenfahrt zum Toblacher See von einem Kaufmann aus Charlottenburg mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, anzuhalten und dem Angreifer ihre Tochter herauszugeben, worauf das Pärchen in einem bereitstehenden Auto flüchtete. Man vermutet, daß die beiden jungen Leute im Einverständnis miteinander gehandelt haben. Trotzdem hat der empörte Vater Anzeige erstattet.

o **Opfer der Berge.** Auf einem Ausflug nach der Weisbachschlucht bei Reichenhall stürzte die 40jährige Anna Kraus aus Berlin infolge eines Fehltrittes in den Weisbach und ertrank vor den Augen ihrer Begleiterin. Ein zweiter Unfall passierte in der Sächsischen Schweiz, wo im Schrammsteingebiet ein 32jähriger Berliner Lehrer abstürzte und sich schwere Verletzungen zuzog.

Auch ein Wettkampf.

mt. Newyork, im Juli.

Man läßt sich nicht so leicht hierzulande in Erregung bringen. Aber diesmal haben sogar die Amerikaner Anstoß genommen. Sie sind ja an mancherlei gewöhnt und haben die tollsten Einfälle gelangweilter und halb verrückter Millionäre mit stoischer Ruhe über sich ergehen lassen, aber jetzt finden auch sie, daß der Spaß etwas zu weit getrieben wird.

Folgendes hat sich zugetragen: Ein großer Teil der ultraeleganten Gesellschaft von Newyork weilt in den Seebädern und hat ihre Feste und ihre Vergnügungen dorthin mitgenommen. Einer der besuchtesten unter den aristokratischen Strandorten ist Long Branch in Newjersey; hier gibt es Abend für Abend Diners, Bälle usw., auf welchen die Schönen von Newyork sich in äußerer Eleganz zu überbieten suchen. An einem der letzten Abende wurde infolge einer spitzen Auseinandersetzung über Toilettenreichtum von einer der anwesenden Damen ein Fehdehandschuh hingeworfen, der von einer anderen sofort aufgenommen wurde. Es sollte festgestellt werden, welche von beiden die meisten Toiletten besäße. Wetten wurden abgeschlossen, und es wurde festgesetzt, daß der eigenartige Wettkampf im Laufe eines Balles zum Austrag kommen solle. Jetzt war der große Tag oder vielmehr der große Abend, der von allen Herren und Damen mit leicht begreiflicher Ungeduld erwartet worden war. Die beiden Rivalinnen erschienen, tanzten eine Walzertour, gingen in ihr Zimmer hinauf und zeigten sich nach kurzer Zeit in neuer Toilette. Die Begeisterung der Anwesenden wuchs mit jedem neuen Kleiderwechsel. Bei ihrer 39. Robe gestand endlich die eine der beiden Wetterinnen, daß sie nichts mehr anzuziehen habe. Große Aufregung. War die Wette für sie verloren? Man glaubte es allgemein, denn die andere Dame war soeben hinaufgegangen, um ein neues Gewand anzulegen, und einige Minuten später erschien sie auch in ihrem 40. Kostüm: es war ein Badekostüm mit Zubehör. Das gab Anlaß zu erregten Auseinandersetzungen: konnte man ein ganz gewöhnliches Badekostüm als Robe gelten lassen? Die Schiedsrichter verneinten diese Frage einstimmig und waren gerade dabei, auf totes Rennen zu

erkennen, als noch einmal die andere Dame auftauchte. Als sie gesehen hatte, daß ihre Rivalin mit dem Badeanzug nicht die erhoffte Wirkung erzielte, warf sie selbst rasch einen elegant drapierten seidenen Bademantel um ihre Schultern, umgürtete das geraffte Gewand mit einer Schärpe, zierte den Halsausschnitt mit einer echten Spitze, die sie rasch von einer Robe abgerissen hatte, und stieg in dieser malerischen Tracht hinunter in die Arena. Ausrufe der Bewunderung begrüßten ihr Erscheinen, und alle Welt erklärte, daß sie als Siegerin aus dem Kleiderduell hervorgegangen sei; auch die Jury erkannte ihr den Sieg zu, unter der Bedingung jedoch, daß sie bis zum Morgengrauen in dem seltsamen Aufputz tanze.

Die Zeitungen aber und die amerikanische Gesellschaft finden den Scherz ein bißchen stark: man betont ausdrücklich, daß man gegen Extravaganz in der Toilette nichts einzuwenden habe; hier habe es sich aber nicht mehr um Kleidung gehandelt; das sei immerhin ein kleiner Unterschied. Mit banger Sorge erfüllt die Amerikaner der Gedanke an das 41. Kostüm, das eine der Rivalinnen in der Hitze des Gefechtes hätte erfinden können. Im Grunde genommen ist die Sache nicht der Erregung wert. Wer die Albernheiten einiger gehirnschwacher unnützer Weiber als „Ereignisse" auffassen kann, ragt schließlich nicht über das Niveau dieser lieblichen Zeitgenossinnen hinaus und verdient wie diese ausgelacht zu werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.** Seit dem berühmten Prozeß der sogenannten Kaiserdelegierten mehren sich die Fälle, in denen Angeklagte, die ihre Strafe schon ganz oder zum Teil abgesessen haben, im Wiederaufnahmeverfahren von Schuld und Fehle freigesprochen werden oder aus anderen Gründen die goldene Freiheit wiedererlangen. So sprach das Schwurgericht zu Essen im Wiederaufnahmeverfahren den Bergmann Mertens, der wegen Sittlichkeitsverbrechens zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und davon schon zwei Jahre verbüßt hatte, frei. — Ähnlich ging es dem Privatier Trapp, der von der Strafkammer in Berlin wegen Betruges in Höhe von 40 000 Mark zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war und schon die Hälfte abgesessen hatte. Auch er wurde jetzt in einem neuen Verfahren, allerdings wegen Unzurechnungsfähigkeit (§ 51 St. G. B.), aus dem Gefängnis entlassen.

§ **Die schikanierte Angestellte.** Eine interessante Streitfrage hat das Kaufmannsgericht in Berlin entschieden. Ein Prinzipal hatte eine Lageristin zur Disposition gestellt, indem er sie jeden Morgen um 8 Uhr antreten ließ und dann mit dem Bemerken wieder fortschickte, sie könne nach Hause gehen. Die Lageristin erblickte darin eine Demütigung, blieb kurzerhand weg und klagte auf Zahlung des Restgehaltes, wobei ihr das Kaufmannsgericht beitrat mit der Begründung, daß ein Angestellter sich einem derart schikanösen und demütigenden Verlangen nicht zu unterwerfen brauche.

Welt und Wissen.

= **Institut zur Erforschung der Kohle.** Das Kaiser-Wilhelm-Institut findet schnelle und gute Verwendungsmöglichkeiten für die reichen ihm zur Verfügung gestellten Mittel. Kaum ist die Nachricht von der Gründung eines Instituts für experimentelle Therapie in Berlin in die Welt gedrungen, so wird schon die Errichtung eines weiteren neuen Instituts, und zwar zur Erforschung der Kohle und ihrer Derivate (chemischen Verbindungen) bekanntgegeben. Dieses soll seinen Sitz in Mülheim an der Ruhr erhalten, nachdem die Stadt und zahlreiche Großindustrielle aus der dortigen Gegend ihre finanzielle Unterstützung zugesagt haben.

Kongresse und Versammlungen.

** **Internationaler Bergarbeiter-Kongreß.** Im weiteren Verlaufe der Tagung wollten die französischen Delegierten eine Resolution über den Generalstreik angenommen wissen. Die Resolution verlangte, daß ein Generalstreik der Bergarbeiter aller Länder einzutreten habe, wenn ein einziges Land einen Generalstreik habe, oder wenn ein Krieg bevorstehe. Eine holländische Erklärung wies darauf hin, daß in den meisten angeschlossenen Ländern die Bergarbeiter nicht einmal stark genug zum nationalen, geschweige denn zum internationalen Generalstreik seien. Hué (Deutschland) erklärte, eine derartige außerordentlich wichtige taktische Frage müßte vertraulich behandelt werden, der Generalstreik sei auch kein Allheilmittel. Die Resolution wurde schließlich an das internationale Komitee überwiesen. Von dem Engländer Guilmore wurde darauf die Wohnungsfrage besprochen und folgende Resolution beantragt: „Der Kongreß drückt seine Entrüstung über die Verhältnisse aus, unter denen die Bergarbeiter in vielen Revieren wegen der elenden Wohnungen leben, und fordert gesetzgeberische Maßnahmen, um diese Zustände unmöglich zu machen. Weiter verlangt der Kongreß Gesetze, die die Exmission von Arbeiterfamilien während eines wirtschaftlichen Kampfes verhindern sollen." Nachdem Abgeordneter Sachse die Zustimmung Deutschlands erklärt hatte, wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **In der Hannoverschen Metallindustrie** ist jetzt nach beinahe dreimonatigem Kampfe wieder Frieden eingetreten. Nachdem die in christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter die neuen Vorschläge der Arbeitgeber angenommen und die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine die Arbeit wieder aufgenommen hatten, haben auch die im Deutschen Metallarbeiter-Verband Organisierten in zehn Versammlungen in geheimer Abstimmung mit 2793 gegen 2633 Stimmen die Bedingungen der Arbeitgeber angenommen. Das Angebot der Arbeitgeber besteht in 57stündiger Arbeitszeit, die vom 1. Juli 1913 ab auf 56½ Stunden herabgesetzt werden soll, und in einer Lohnerhöhung von drei Pfennig pro Stunde.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Auferstandene Schätze.

Berlin, 12. Juli. Vor einigen Tagen wurde der Kassenbote Haase verhaftet, der bei der hiesigen American Expreß Company 100 000 Mark unterschlagen hatte. Das Geld war nicht in seinem Besitz, 6000 Mark wollte er verbraucht haben, die übrigen 94 000 Mark wären ihm angeblich alsbald wieder gestohlen worden. Das glaubte kein Mensch, und heute hat Haase endlich eingestanden, daß er die fehlenden 94 000 Mark in der Umgebung von Berlin vergraben habe. An der bezeichneten Stelle auf dem Tempelhofer Felde wurde denn auch tatsächlich das Geld aufgefunden. Die bestohlene Gesellschaft kommt also wieder zu ihrem Recht und Haase zu einigem Aufenthallt hinter schwedischen Gardinen, ohne daß er nachher sagen kann: „Nun, wenigstens habe ich etwas dafür." Manche Leute fangen's schlauer an.

Hinaus mit den Deutschen.

Paris, 12. Juli. Soeben hat im Senat die Beratung des marokkanischen Protektoratsvertrages begonnen, wobei ein Senator erklärte, daß Deutschland wohl kaum ohne Entschädigungen auf seine Privilegien in Marokko verzichten werde, da hat in Marokko auch schon die praktische Betätigung der Entschädigung an die Deutschen begonnen. Sie ist äußerst einfach: Man wirft die Deutschen eben hinaus! Das geht glatter als man denkt, denn die Franzosen haben einen unfreiwilligen Helfer bekommen. Eine Depesche aus Mogador meldete nämlich heute, daß der Kaid von Tarudant mit dem Thronanwärter Hiba gemeinsame Sache macht und ihn als rechtmäßigen Sultan von Marokko anerkennt. Der Thronanwärter hat nun seinen Stellvertreter nach Tarudant geschickt, und der hat den Deutschen daselbst befohlen, innerhalb von zwölf Stunden abzureisen. Er gab ihnen zur Sicherheit eine Eskorte von 15 Reitern mit, und so sind die Deutschen, unter denen wohl auch Angestellte von Mannesmann sind, auf dem Wege nach Agadir. — Die Deutschen sitzen nun zwischen Tür und Angel. Von wem sollen sie Schutz fordern? Frankreich aber lacht heimlich.

Wieder ein Unterseeboot verloren?

Paris, 12. Juli. Die französische Marine scheint dauernd vom Unglück verfolgt zu sein. Da nützen alle schönen Reden des Marineministers Delcassé nichts. Heute erregt hier die Nachricht Aufsehen, daß das Unterseeboot „Jules" seit Dienstag verschollen ist. Dieses Boot hatte am Dienstag den Hafen von Toulon verlassen, um eine Dauerfahrt von 800 Meilen unter dem Wasser auszuführen. Das Boot war vorsichtshalber von dem Torpedobootszerstörer „Travailleur" begleitet. Es ist jedoch seit der Passage der Sanguinaire-Inseln von seinem Begleitschiff nicht wieder gesehen worden. Es ist sofort ein Torpedobootszerstörer auf die Suche nach dem verschollenen Unterseeboot ausgesandt worden.

Rededuell und Pistolenduell.

Brüssel, 12. Juli. Vom parlamentarischen Tone, als der anständigen Ausdrucksweise, ist auch hier schon lange keine Rede mehr. Soeben hat es wieder große Skandalszenen in der belgischen Kammer gegeben. Den Anlaß gab die Äußerung eines klerikalen Abgeordneten, der ausrief: „Wenn nicht alle Antiklerikalen Kanaillen sind, so sind doch alle Kanaillen Antiklerikale." Da sich der Abgeordnete nicht entschuldigen wollte, entstand ein ungeheurer Lärm bei der Opposition. Man hörte Ausdrücke wie Schmutzfink, Elender, Feigling. Dem klerikalen Abgeordneten wurde von einem Liberalen Feigheit und Taktlosigkeit vorgeworfen. Unter großer Erregung wurde die Sitzung geschlossen. Die beiden Hauptschreier aus den gegnerischen Lagern werden sich nun noch in einem andern Duell messen. Der Liberale schickte dem Klerikalen, der den verunglimpfenden Ausspruch getan, seine Zeugen. Die Herausforderung wurde angenommen.

Die aufständischen Tibetaner.

Schanghai, 12. Juli. Die Tibetaner bezeigen bekanntlich durchaus keine Lust, weiterhin dem chinesischen Reiche zugerechnet zu werden. Sie gehen den wenigen zu ihnen gesandten chinesischen Truppen energisch zu Leibe. Auch gegen die Grenzstädte gehen sie jetzt vor. Wie eine eben hier eingetroffene Meldung besagt, wurde die Stadt Litang (Szetschwan) am 15. Juni von den Tibetanern eingenommen. Die chinesische Garnison entkam nach stundenlangen Kämpfen unter Verlust von 70 Toten. Die Stadt wurde geplündert, Frauen und Kinder wurden niedergemacht oder lebendig verbrannt. Nach einer späteren chinesischen Meldung soll Litang allerdings wieder eingenommen worden sein. Auch Bazang (Szetschwan) ist am 16. Juni von den Tibetanern erobert worden. Einem Telegramm des Taotai von Szetschwan zufolge sind 2500 Mann chinesischer Truppen nach Tibet unterwegs. Insgesamt wurden bis jetzt 5000 Mann hingeschickt.

Lübeck, 12. Juli. Die Bürgerschaft hat die Steuer auf Kinematographentheater auf die Höchstgrenze von 6000 Mark jährlich heraufgesetzt.

Posen, 12. Juli. Zur Hebung des Verkehrs im Osten ist unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen ein Ostdeutscher Verkehrsverband gegründet worden.

Magdeburg, 12. Juli. Die Zahl der Toten bei der Mühlenkatastrophe beläuft sich auf vier. Der Materialschaden wird auf rund 1½ Millionen geschätzt.

Jena, 12. Juli. 40 Schulkinder aus Berlin badeten in der Nähe von Jena in der Saale unter Aufsicht ihres Lehrers, als plötzlich mehrere Schüler in einen Strudel gerieten und verschwanden. Zwei konnte der Lehrer unter Lebensgefahr retten, während leider drei Knaben den Tod fanden.

Lippstadt, 12. Juli. Hier wurde heute ein Lohnbuchhalter aus der Metallindustrie wegen Unterschlagung verhaftet. Die veruntreute Summe beläuft sich auf rund 60 000 Mark.

Metz, 12. Juli. Infolge Genusses einer Rahmtorte sind dreizehn Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt.

London, 12. Juli. Aus der Cadeby-Grube sind weitere 16 Leichen geborgen worden, womit sich die Zahl der Opfer auf 87 erhöht.

Konstantinopel, 12. Juli. Hier und in der Umgegend sind in den letzten Tagen wieder einige Fälle von Cholera konstatiert worden. Es sollen zehn Personen von der Seuche befallen worden sein.

Simla, 12. Juli. Heute ist fast über ganz Nordindien ein reichlicher Regen niedergegangen und hat die Befürchtungen um die Ernte gehoben.

Halifax, 12. Juli. Die Endstation der von Halifax (Neu-Schottland) nach der Straße von Canso führenden Eisenbahn ist durch Feuer zerstört worden. Die Eisenbahngebäude, die Piers, etwa 20 Wagen, zwei Hotels und mehrere Wohn- und Geschäftshäuser sind verbrannt.

Zivilstand der Gemeinde Kierspe

pro Monat Juni 1912.

Geburten:

Maria, Katharina, Elisabeth, T. von Landwirt Ernst Linden zu Oberhof. Hellmut Franz S. von F.-A. Franz Friedr. Wilhelm Potthoff zu Kierspe-Bhf. August Friedr. Eberhard, S. von Kaufmann Ernst August Kayser zu Börlinghausen. Luise Adeline Maria, T. von Schleifer Gustav Ernst Hedfeld zu Oberbrügge. Lina Henriette Emma, T. von F.-A. Robert Becker zu Wildenkuhlen. Elfriede Eugenie, T. von Hammerschmied Friedr. Wilh. Keune zu Auf der Mark. Luise Wilhelmine Elli T. von F.-A. Georg Angelsdorf zu Höferhof. Alexander, S. von Landwirt Wilhelm Heinrich zu Feld. Hanna Maria, T. Fabrikant Arnold Voswinkel zu Bergerschleifkotten. Maria, T. von Weichensteller Wilhelm Josef Dietz zu Oberbrügge. Wilhelm, S. von Schleifer Ernst Ewald Weiland zu Halzenbach. Ida Ottilie, T. von Hammerschmied Albert Müller zu Berken. Liselotte Auguste Maria, T. von Fabrikant Gustav Julius Voswinkel zu Bergerschleifkotten. Ella Margarete Eleonore, T. von Stampfer Ernst Hugo Bremecker zu Kierspe-Bhf. Charlotte Auguste, T. von F.-A. Conrad Ickler zu Blechen.

Eheschließungen:

Fuhrmann Friedrich Wilhelm Nikolaus Carl Lindenberg zu Schnörrenbach und gewerblose Emma Törre zu Piene. Lackierer Heinrich Baack zu Kierspe und gewerblose Maria Rau zu Kierspe.

Sterbefälle:

Ehefrau Wilhelm Hesendehl, Lina geb. Käseberg zu Holt 30 Jahre alt. 1 Totgeburt. Hammerschmied Franz Wehberg zu Tannenbaum, 69 Jahre alt. 1 Totgeburt. Maria Dietz zu Oberbrügge ¼ Stunde alt. Wilhelm Weiland zu Halzenbach, 2 Tage alt. 1 Totgeburt.

Zivilstand der Gemeinde Rönsahl

pro Monat Juni 1912.

Eheschließungen.

Ackergehülfe Albert Theodor Kriegeskorte zu Bürhausen und Karoline Luise Tweer zu Mark Gemeinde Meinerzhagen.

Sterbefälle:

Witwe Carl Backhaus, Karoline geb. Wernscheid zu Rönsahl, 77 Jahre alt. Rentner Friedrich Schütz zu Rönsahl, 73 Jahre alt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes

14. Juli: Bewölkt teils heiter, schwül.
15. Juli: Veränderlich, windig, kühler.
16. Juli: Abwechselnd, mäßig warm, windig.
17. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen.

Bekanntmachung.

Vor einigen Tagen ist einem Gemeindeeingesessenen ein grau-brauner großer Hund (Deutsche Dogge, Rüde) zugelaufen.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Halver, den 12. Juli 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät hat

1. den Bauunternehmer Herrr Emil Bewerunge in Heedfeld und
2. den Bauunternehmer Herrn Ernst Trimpop in Oberrahmede

als Sozietäts-Schätzer für den Amtsbezirk Lüdenscheid zugelassen

Lüdenscheid, den 12. Juli 1912.

Der Amtmann: Strosser.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein

Preis-Verzeichniss

bei, betreffend den

Inventur-Ausverkauf

der Firma

Strauss & Schiff Nachf.

Lüdenscheid.

Eine genaue Durchsicht dieser Beilage zeigt die

tatsächlich grossen Vorteile

und empfiehlt es sich im eigensten Interesse ausgiebigen Gebrauch von dem Angebotenen zu machen.

Nicht aufgeführte Artikel mit

bedeutender Preis-Ermässigung.

Soeben frisch eingetroffen:

Prachtvolle Kirschen	per Pfd.	32	Pfg.
„ reife Stachelbeeren	„ „	28	„
„ helle Weintrauben	„ „	48	„
„ reife Bananen	3 Stück	20	„
„ saftige Citronen	2 „	15	„
Extra großen schneeweißen Blumenkohl	per Stück	35 u. 39	„
„ große Schlangengurken	2 Stück	28 u. 33	„
Neue Kartoffeln holl. Mölle	10 Pfd.	57 Pfg.	„

Erbsen, Möhrchen, Dickebohnen zu den billigsten Preisen.

A. Schäckermann, Halver.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. **Nur mit Wasser** in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei

Gustav vom Hofe in Schalksmühle.

Dank.

Zehn Jahre lang litt ich an Nervenschwäche, war immer matt und müde, aufgeregt, hatte Schmerzen in der Herzgegend, Atemnot, Schwindel-Anfälle, Zucken in den Gliedern, häufig Ohrensausen, Verdauungsschwäche, Schmerzen in den Hüften u. Beinen, Mißstimmung usw. Da hier keine Hilfe finden konnte, wandte ich mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostraallee 2 und durch dessen einfach schriftliche Anordnungen sind die krankhaften Erscheinungen alle beseitigt, wofür meinen aufrichtigsten Dank ausspreche Frau Werkmeister

Peter Schreiber, Frl. b. Neuwied
Rheinstraße 28.

Habe meinen Wirtschafts-Betrieb heute

eingestellt.

Aug. Krugmann, Halver.

Möbl. Zimmer

zum 1. August gesucht.
Off. an die Geschäftsst. d. Sch'm. General-Anzeigers erbeten.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver.

Bestellungen

von Stroh werden bis **Dienstag, den 16. Juli** entgegengenommen.

Evangelische Gemeinde Halver.
Sonntag, den 14. Juli 1912.
Vorm. 9 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl, Past. Dresbach.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Predigt: Pastor Meyer.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag Kirchenchor fällt aus.

Evangelisches Vereinshaus Halver.
Sonntag, den 14 Juli 1912.
Nachm. 3 Uhr: Jahresfest des Vereinshauses. Festredner: Herr Pastor Grote, Dhüre.
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Blau-Kreuz-Verein Halver.
Sonntag, den 14. Juli 1912
Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungsbund.
Abends 9 Uhr: Bibl. Vortrag.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetsvereinigung.

Christliche Gemeinschaft Halver.
Berlinerstr. 27a
Sonntag, den 14. Juli 1912.
Vorm. 10½ Uhr: Erbauungsstunde.
Nachmittagsstunde fällt aus.
Dienstag abend 9 Uhr: Missionsarbeitsstunde.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetstunde.

Katholischer Gottesdienst in Halver.
Sonntag, den 14. Juli 1912
7 Uhr: Gelegenheit z. Beichten.
7½ Uhr: Frühmesse m. Predigt.
10 Uhr. Hochamt mit Predigt.
2 Uhr: Andacht, darnach: Ausflug des Kath. Männervereins.

Ein Haus

in welchem seit Jahren Metzgerei mit gutem Erfolge betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Offerten sind zu richten an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Eine schöne
Wohnung
von 2 Zimmern per 22. August zu vermieten
Halver, Berlinerstraße 31.

Elektromonteure
durchaus selbstständig
für Licht- u. Kraft-Anlage
gesucht.
Hugo Köhler, Halver
Fernruf 58.

Suche per sofort gegen hohen Lohn einen zuverlässigen
Fuhrknecht
Albert Herdepe, Halver.

Ein Lehrling
für die Werkmeisterei
gesucht
Plate & Boerster, Kierspe.



M.-G.-V. Rotthausen
(Dirigent: Lehrer Klumpe)
feiert am **Sonntag, 21. Juli** sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-V. Buschhausen durch **Konzert** und **Ball.**
Konzert 4 Uhr. **Ball** 8 Uhr.
Die Musik wird ausgeführt von der Böllinghaus'schen Kapelle, Schalksmühle.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von **Oberbrügge und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn Wilh. Jung (Ohlerweide) eine
Schuhmacherei
eröffnet habe.
Indem ich meiner Kundschaft sauberste und prompteste Bedienung zusichere, halte ich mich in allen einschläglichen Arbeiten bestens empfohlen und bitte höfl. mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Ernst Muth.

Bau- und Architekturbüro
Hugo Nolte, Dahlerbrück
Kommissar u. Taxator der Provinzial-Feuer-Sozietät
beeid. Bausachverst. für den Amtsgerichtsbez. Lüdenscheid
empfiehlt sich in:
Anfertigung von: Bauplänen jeglicher Art, Kostenanschläge, Abrechnungen und Prüfung der letzteren. Uebernahme von gänzl. Neu- und Umbauten, Bauleitung etc., ebenso Gebäude- und Mobilaraufnahmen für die Provinzial-Feuer-Sozietät.
Telephon 159.

1 Handwagen
gut erhalten, 500 kg Tragkraft, sofort billig zu verkaufen
Carl Weniger,
Oberreeswinkel b. Schalksmühle.

Ia. westfälischen
Vorderschinken
per Pfd. **1.25** Mk.
Aug. Schäckermann, Halver.

Feuer- Lebens- Haftpflicht- Unfall- **Versicherungen**
vermittelt zu den koulantesten Bedingungen die
General-Agentur der Nürnberger Lebensversicherungsbank
Adolf Welter, Halver i. W.
Vertreter überall gesucht.

Peter Merten, Gummersbach
Stein- und Bildhauerei.
Spezialität:
Anfertigung von Grabdenkmälern
Ausführung in **Granit, Seynit, Marmor u. Sandstein**
sowie
Anfertigung von Grabeinfassungen.
Prompte und schnelle Bedienung.
Vertreter für Kierspe und Umgegend:
Fritz Schmidt, Gärtner, Kierspe i. W.

Tägl. **60—100 Ltr.** gut abgekühlte
Vollmilch
gesucht.
Barmen Leonhardstraße 29.



Wer ein gutsitzendes **Bruchband Leibbinde, Geradehalter** etc. benötigt, der wende sich an einen erfahrenen Bandagisten, der vom Aerzte-Kongreß für hervorragende Leistungen dipl omiert ist. In **Solingen** nur:
Ernst Lohr Kaiserstr. 146. gegenüb. Goldstr.
Telefon 57.


Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Land-w.- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern v. 20 Mk. an, Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 52 Mk. an. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln

Fußballklub Halver 1911.
Zu dem am **Samstag, 13. Juli,** abends 8½ Uhr im Hotel zum Löwen stattfindenden
Kommers
sind unsere Mitglieder herzlichst eingeladen.
Eingeführte haben Zutritt
Der Vorstand.

M.-G.-V. Oberbrügge.
Samstag, den 13. dss. Mts. abends 9 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls.
2. Zahlung der Beiträge
3. Jahresbericht
4. Kassenbericht.
5. Bericht der Revisoren
6. Waldfest.
7. Vorstandswahl
8. Verschiedenes

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Halver.
Die Hofdamen, Offiziere ꝛc werden höfl gebeten, die in ihrem Besitz befindlichen
Inventarien
der Schützen-Gesellschaft, wie: Schärpen, Degen, Achselstücke usw gefl. bis zum 13. Juli im Vereinslokal „Adler" abzuliefern.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Unter den Linden" Halver.
Sonntag, den 14. Juli
Ausflug
über Halverscheid, Oedental, Hülscheid und Dahlerbrück
Abmarsch morgens 8½ Uhr vom Vereinslokal.
Zu Mittag wird abgekocht
Der Vorstand.

S. G. V.
Abteilung Halver.
Am Sonntag, den 14. d. M.
Halbtags Wanderung
Treffpunkt: Nachm. 2½ Uhr am Staatsbahnhof dann Bahnfahrt bis Anschlag, von dort Wanderung über Voßwinkel, Kerspetalsperre nach Rönsahl. Dortselbst gemeinschaftl. Kaffeetrinken. Rückkehr mit der Eisenbahn um 8¹⁹ Uhr.
Um Teilnahme bittet
Der Vorstand
und die Wanderkommission.

Geflügel- und Singvögel-Zucht-Verein Halver.
General-Versammlung
am Samstag, 13. dss. Mts. abends 8½ Uhr im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Beratung des Entwurfes der Programmbestimmungen für Geflügelausstellungen.
4. Vortrag und Vorführung eines Zuchtstammes.
5. Verschiedenes.

Mit der Bitte um rege Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.


Freiw. Feuerwehr Halver.
Sonntag, den 14. Juli
morgens 6 Uhr
Uebung.
Antreten sämtl. Mannschaften.
Nachmittags 4 Uhr
Abmarsch zu einer auswärtigen Uebung.
Das Kommando.

Schützen-Gesellschaft Halver.
Diejenigen, welche noch Forderungen bezügl. des diesjährigen Schützenfestes haben, werden gebeten, **ihre Rechnungen bis zum Samstag, 13. Juli einzureichen.**
Der Vorstand.

Fernruf für Lüdenscheid 654
Rob. Thomas, Färberei u. chem. Waschanstalt
I. Ranges
für alle Damen- u. Herren-Garderoben. Decken, Tücher, Möbelstoffe etc.
Spezialität: Fachkundige Behandlung wertvoller Toiletten. — Gardinenwäscherei.
Filiale in Halver bei Frau Mathilde Woeste.
Hervorragende Ausführung. — Schnellste Lieferung.
8 eigene Läden.

Vom 1. bis 15. Juli Saison-Ausverkauf
10 Prozent Rabatt.
Muster frei hin und zurück. Umtausch oder Rückgabe gestattet
!! Lenneper Tuchversand Heinr. Hammacher !!
nur in LENNEP, Schwelmerstr. 18 und Poststr. 14.
Nur beste deutsche Fabrikate in **Herren- und Knaben-Anzugstoffen. — Hochfeine Damentuche.**

Grabsteine und Grabeinfassungen
in feinster Ausführung zu den billigsten Preisen liefert
August Eilentrop
Stein- und Bildhauerei
Lüdenscheid.
Vertreter für Halver und Umgegend:
Gust. Himmen, Totengräber, Halver.

Ibach
Kais. und Königl. Hof-Flügel- Pianino-Fabrikant, gegr. 1794
empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Methrostyle, sowie Harmoniums, — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH.
RUD. **IBACH** SOHN, BARMEN
Neuerweg 38-42.

Emmerling's Kinder-Nährzwieback
ist wegen seiner Wohlfeilheit und seines hochfeinen Geschmackes auch ein beliebtes Dessertgebäck; Magenleidenden und Rekonvaleszenten sehr zu empfehlen.
Zu haben bei
Frau E. Lausberg, Halver.

Erstklassige Gesellschafts-Reisen,
Hamburg-Helgoland-Kiel- Preis 75 M.
I. Reise 17.—21. Aug.
II. Reise 6.—11. Sept.
In dem Preis ist einbegriffen: **Logis in guten Hotels, erstklass. Verpflegung. Eisenbahnfahrt III. Kl.** Besichtigung aller **Sehenswürdigkeiten: Hagenbecks Tierpark, Kieler Werft, Kriegshafen mit Kaiser Wilhelm-Kanal,** sowie ein **Ozeanriese, Schiffahrt I. Kl. Helgoland u. Kiel. Wagen- u. Hafenrundfahrten.** Gesellschaftsreisen nach
Paris u. Belgien.
Ausf. Programm enthält Näh.
11.—12. Aug. 2tägige **Rheintour.**
Rüdesheim- Ab Cöln 9 Mk.
Prospekte versendet frei:
Ewald Meis Reisebüro.
Tel. 14. SOLINGEN. Tel. 14.